

Das **Katerloch** Im Zauberreich der Berge

Österreichs tropfsteinreichste Schauhöhle kann man nicht einfach nur besuchen, man muss sich Zeit nehmen, sie zu erleben.

Mag. Fritz Geissler, Stmk.

Wir schreiben das Jahr 1996. Damals stand ich zum ersten Mal vor dem massiven Eisentor beim Eingang zur Forschungsstätte Katerloch, in den Sattelbergen zwischen Weiz- und Raabklamm, im Herzen der Steiermark gelegen. Neugierig steckte ich meine Nase durch die Gitterstäbe und erkundigte mich bei dem Mann mit dem weißen, langen Rauschbart, der mich von der anderen Seite aus mit gestrengem Blick aufmerksam musterte, ob das Katerloch zu

besichtigen sei. Obwohl eigentlich schon im Ruhestand, lud mich Hermann Hofer zu einer Sonderführung ein.

Da Hofer war's

Bevor es durch das mächtige Höhlenportal ins Katerloch hineingeht, wirft der rüstige 88-Jährige im Keller seines Blockhauses mit jugendlichem Schwung noch den Dieselgenerator an. Die Elektrifizierung der Höhle inklusive kilometerlanger Kabelstränge – in

Eigenregie installiert. Ausgerüstet mit warmem Anorak und dicken Fäustlingen öffnet sich mir endlich das kleine Türchl vor dem Höhleneinstieg. Ein leicht abfallender Steig führt vorbei am Atlas, einer der größten Sintersäulen Europas. 22 Meter hoch, mit einem Umfang von 46 Metern. Wie viele Wassertropfen das wohl gewesen sein müssen? Wahrscheinlich würde man Stunden brauchen, um die Zahl aufzuschreiben. Die Dimension Zeit verliert an Bedeutung. „Tausend Menschenjahre sind im Vergleich so lang wie eine Tropfsteinsekunde“, höre ich Hermann Hofer aus der Ferne sagen. Wir lassen das Tageslicht hinter uns und ich vertraue mich ganz dem alten Mann und seinem Lebenswerk an.

Forscherfieber neu entfacht

Auf Eisenleitern und unzähligen in Stein gehauenen Stufen

Fritz Geissler mit seinem väterlichen Freund und Lehrmeister Hermann Hofer

geht es hinunter – der Weg, den die beiden Eheleute Hofer vor 44 Jahren aufbrachen. Eigentlich galt das Katerloch laut Ansicht berühmter Höhlenforscher bereits als restlos erforscht, erklärt mir Hofer. Doch mit diesem Urteil wollten sich die beiden Eheleute nicht zufrieden geben. „Ich hab die Wände abgesucht, da ist mir eine Stelle verdächtig vorgekommen. Also hab ich die Wand erklettert und fand ein kleines, ofenrohrgroßes Loch. Da hat der Wind herausgeblasen.“ Das Forscherfieber der Wahloststeirer war entgültig entfacht.

„Mit Hammer, Meißel und Handbohrer haben wir im Schein einer Karbidlampe das Loch erweitert und uns tiefer ins Berginnere vorgearbeitet. Vier Monate lang. Und dann das Wunderbare: Wir schauen in einen großen Raum, gedrängt voll mit Tropfsteinen in allen Dimensionen.“ Die Augen des alten Mannes beginnen zu funkeln – die Fantasiehalle war entdeckt. Es ist in der Tat ein wahrer Tropfsteinurwald, der sich da vor unseren Augen auftut. Mit 10.000 Quadratmetern so groß wie zwei Fußballfelder.



Die Fantasihalle

Und ich mitten drinnen in der steinernen Märchenwelt, umgeben von feinen Kalkkorallen, meterhohen, zarten Kalkkerzen, funkelnden Kristallsäulen und hauchdünnen weißen und farbigen Kalkvorhängen, die von der Decke schweben. Tonnen schwer würde die Vernunft sagen, wäre sie vorhanden. Federleicht sagt die Empfindung. Ein emotionaler Betrug. Und plötzlich erkennt man zwischen all den Gebilden stolze Könige, umgeben von Leibwächtern, die eine riesige Festung beschützen, und entdeckt in der Ecke einen fröhlich winkenden Teddybären. „Schauen Sie“, sagt Hermann Hofer und deutet auf einen weiteren Tropfstein hin, „da sitzt der kleine, bittende Hund.“ Disneyworld ist nichts dagegen.

Die Erschließung dieser phantastischen Wunderwelt war ein Projekt für Monate. Unmöglich, tagtäglich ein- und auszufahren. „Also haben wir beschlossen, unten zu hausen“, so Hofer. Ein Vorhaben, für das man sie in der Welt oben als Spinner abstempelte. Tagelang schleppten die beiden Lebensmittelvorräte, Zelte, Schlafsack, Spirituskocher und Werkzeug zunächst den Berg zum Höhleneingang hinauf, seilten sie durch den Schacht ab, beförderten sie an der Höhlenwand hoch und lieferten sie kriechend durch

das erschlossene Gangsystem in die neu entdeckte Halle.

Unvorstellbare menschliche Mühen und Entbehrungen müssen das gewesen sein, mit denen die Führungswege gepflastert sind. Schließlich haben die beiden insgesamt rund 250 Tonnen Gestein bewegt. Und das bei lediglich fünf Grad Celsius und einer Luftfeuchtigkeit von über 90 Prozent.

250 Tonnen Gestein

Wir sind bei der Biwakstelle angelangt. Ob ihm damals die Sonne nicht abgegangen sei? „Schon. Aber diese Herrlichkeit da hat uns verzichten lassen.“ Mein Blick schweift über den bizarren Tropfsteinzauber. Ich glaub', ich kann ihn verstehen.

„Dort war eine Mauer“, erzählt Hofer und hält kurz inne. Meine Augen folgen seiner ausgestreckten Hand, die mir die Richtung weist. „Die hat mir keine Ruhe gelassen. Also hab' ich sie durchgemeißelt. Dahinter war das Schönste, was ich je gefunden hab', das Seeparadies.“ Hofer geht wieder voraus. Ein paar Treppen noch und wir sind im Seeparadies. Sprachloses Staunen. Vollkommene Stille über einem glasklaren See, da und dort fällt ein Tropfen. Was er damals beim ersten Mal empfunden habe? „Nur stillstehen und staunen.“ Das tat ich auch.

Immer neu erleben

Begeistert von meiner Sonderführung, bot ich dem Entdecker spontan meine tatkräftige Arbeitsunterstützung an, nicht ahnend, dass dies der Auftakt einer siebenjährigen innigen Freundschaft und „Höhlenforscherlehre“ sein würde. Zwei Jahre vor seinem Tod 2003 hat mir Hermann Hofer dann die Verantwortung für die Forschungsstätte Katerloch übertragen.

Heute stehe ich immer noch gerne an jener Stelle, wo ich dem

alten Mann mit seiner unglaublichen Lebensgeschichte zum ersten Mal begegnet bin. Eine Lebensgeschichte, die bei Führungen durchs Katerloch jedes Mal aufs Neue lebendig wird. ■

links

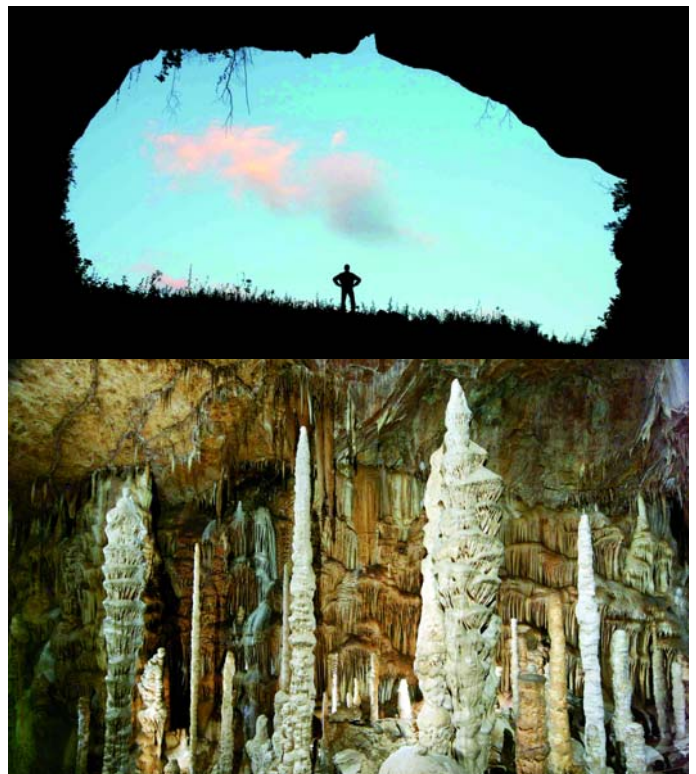
Das Seeparadies

oben

Das Tor ins Abenteuer „Katerloch“

unten

Fantastische Höhlenwelt – der Bergkönig und seine Königin



infos

FÜHRUNGSZEITEN:

1. April – 31. Oktober

VORAUSSETZUNGEN:

Gruppen ab 4 Personen, allgemeine Fitness, gute Schuhe, warme Kleidung

FÜHRUNGSDAUER:

2 Stunden

EINTRITTSPREISE (GESTAFFELTER GRUPPENTARIF/PERSON):

€ 20,-/Pers. bei 9 – x Personen
€ 25,-/Pers. bei 6 – 8 Personen
€ 30,-/Pers. bei 4 – 5 Personen

FÜR ALPENVEREINSMITGLIEDER 10% ERMÄSSIGUNG

ANFAHRTSRUTE:

Autobahn A2-Abfahrt Gleisdorf West – Weiz/Hauptplatz – Göttelsberg – Leska – Haselbach – Dürntal – Grasslöhle – Katerloch

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Mag. Fritz Geissler,
Tel. 0664/48 53 420
oder www.katerloch.at

Alpen **HOTEL** *Ju Furcia* direkt am Ferkelpass im Naturpark Fanes Sennes Prags

Im Herzen der Dolomiten! südtirol

Wanderwochen von Juli bis Oktober
7 Tage HP ab € 280 · 3 Tage ab € 135

Gruppenspezialangebote!

Fam. Kehrer · 39030 Enneberg · Ferkelpass (1.750 m)
T (0039) 0474 501 805 · info@furcia.info · www.furcia.info